Heinrich Beitzke

Andalusien

(1836)

Auf den Thalen Andalusiens [92]
Schwebt ein Aether glanzdurchwoben
Und der stolze Phöbus lenkt dort
Mitten durch den Himmel droben.

5 Aus den Klüften der Sierrén
Stürzen rings die kühlen Quellen
Und der schnelle Guadalquivir
Führt sie fort in seinen Wellen.

10 Und geschwellt von tausend Wassern,
Und auf golddurchblinktem Sande,
Strömt er stolz durch Andalusien
Weit hinab zum Meeresstrande.

15 Seine segensreichen Wasser
Tränken blüthenreiche Auen,
Stolze Städt' und Schlösser spiegelnd
Sich in seinem Glanz beschauen.

20 Myrthen, Lorbeer'n und Orangen [93]
Hauchen süße Balsamdüfte,
Palmen- und Cypressenhaine
Heben kühn sich in die Lüfte. —

Doch der Ruhm von Andalusien
Ist vergangen und verklungen,
Seine Herrlichkeit und Größe
Lebt nur auf des Liedes Zungen.

25 Schwert und Rosseshuf der Gothen
Hat den schönsten Glanz vernichtet
Und der Mund des Christenpriesters
Hat den Fluch darauf gerichtet.

30 Andalusien, Blüthenteppich
Der Natur, voll Reiz gesticket,
Aller Länder schönste Perle
Ist von Feindes Hand geknicket.

35 Von der Königin Cordova
Ist das Purpurkleid entwendet
Und Granada's Glanz und Schöne
Hat in bitterm Leid geendet.

40 Nicht mehr spielt das Roth des Morgens
Schimmernd auf Azzähra's Mauern
Und Cordova's Rosengärten
Liegen wüst in stummem Trauern. [94]

Welche stolzen Mohrenritter
Zogen sonst zum Kampfgewühle!
Welche schönen Mohrendamen
Eilten da zum Ritterspiele!

45 Sank der purpurblaue Mantel,
Eingewebt die gold'nen Sterne
Nieder auf die duft'ge Erde:
Wie erklang es nah und ferne!

50 Tausend Mohrenbräute hauchten
 In die süße Nacht Gesänge,
 Und der Nachtigallen Girren
 Schlang sich in die Saitenklänge.

55 Tausend schöne Mohrenritter
 Unter Mandelbäumen lauschten,
 Und in schmelzenden Akkorden
 Glühend Lieb' um Liebe tauschten.

Textnachweis:

Heinrich Beitzke, *Gedichte*, Berlin 1836, S. 92–94.

Biblioteka cyfrowa POLONA (Biblioteka Narodowa):

<http://polona.pl/preview/ccbf882d-e1ac-44e3-8e80-ba516dd05d9f>